Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen

Stadtteilübergreifende Themen:

- **Kunst und Kultur („KuK“) in Uffhofen (E4)**

Seit über 20 Jahren prägte die Kulturinitiative KuK das kulturelle Leben in Uffhofen mit Stadtteilkunstwerk, Graffitiwänden, aber vor allem mit der Kleinkunstreihe Kunst am See. 2017 ging diese Ära nun zu Ende. In den letzten Jahren war es nicht gelungen, neue Mitglieder dauerhaft in die Gruppe zu integrieren und so entschieden die Mitglieder aus Altersgründen ihr Engagement zu beenden. Zum Abschluss hatte die Gruppe noch einmal zwei Veranstaltungen mit dem Gitarrenverein Nordrach und den Bläserklassen der Musikschule organisiert, die mit 80 bis 100 Zuschauern nach einem schwachen Zuschauerzuspruch 2016 wieder gut besucht waren. Perfektes Wetter und das Ambiente des Amphitheaters komplettierten den Kunstgenuss und ließ bei Besuchern und Aktiven Wehmut aufkommen, dass diese Veranstaltungsreihe nun ihr Ende findet. Bei einem Abschlussessen im November wurde den KuK-Mitgliedern für über 20 Jahre Engagement für Kultur im Stadtteil gedankt.

Themen aus dem Stadtteil:

- **Angebote für Eltern mit Neugeborenen (A4):**

Nach einem Höchststand der Geburtenzahlen 2016 mit 31 Geburten gingen die Geburten in Uffhofen 2017 auf die Zahl 17 zurück. Weiterhin erhalten alle Eltern mit Neugeborenen das Angebot eines Hausbesuches, bei denen sie über Angebote für Familien informiert werden. Auch im letzten Jahr hatte der überwiegende Teil der von uns besuchten Familien Migrationshintergrund (ca. 80%). Groß bleibt der Bedarf nach einem Platz in der zweisprachigen (deutsch/russischen) Krabbelgruppe „Griffbereit“. Im letzten Jahr mussten erstmals Familien, die nicht in Uffhofen wohnen, abgewiesen werden, da die Kapazitätsgrenze erreicht war. Die Einrichtung einer zweiten Gruppe ist nicht möglich, da keine weiteren Gelder aus dem Programm „Stärke Plus“ vom Landratsamt zugesagt werden konnten.

- **„Uffhofen gratuliert“ (E4):**

Auch wenn der Generationenwechsel im Stadtteil zunimmt, bleibt die Zahl der Seniorinnen und Senioren im Stadtteil weiter auf hohem Niveau. Im dritten Jahr von „Uffhofen gratuliert“ wurden 517 Einladungen an Senioren über 70 Jahre verschickt. 143 Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung zu den beiden Veranstaltungen im Januar und Juli. Neben Kaffee und Kuchen gab es Informationen zu Angeboten im Stadtteil und des Seniorenbüros. Im Mittelpunkt stand aber die Möglichkeit der Begegnung. Mit Uffhofen gratuliert werden auch Bewohnerinnen und Bewohner erreicht, die noch nie zuvor im Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen waren. Ein Thema war immer wieder die vielen vierstöckigen Wohngebäude in Uffhofen, die nicht mit Fahrstühlen ausgestattet sind und das Fehlen von seniorengerechten Alternativen. Dies führt dazu, dass der Stadtteil verlassen werden muss.

- **Kooperation mit der Außengruppe Haus Fichtenhalde (A3):**

Seit Mai 2016 gibt es in Uffhofen eine Außenwohngruppe von Haus Fichtenhalde mit acht unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen mit besonderem Förderbedarf. Seit letztem Jahr werden in der Gruppe nicht nur minderjährige Flüchtlinge, sondern auch andere Jugendliche mit entsprechenden Voraussetzungen aufgenommen. Neben der Teilnahme der Mitarbeiter an der Stadtteilkonferenz und im Stadtteilteam, wurden weitere Anknüpfungspunkte gesucht. So halfen die Jugendlichen 2017 nicht nur beim Sommerfest des Stadtteils, sondern die Außenwohngruppe wurde auch erstmals in den Hemdglunkerumzug des Stadtteils eingebunden und ein geschmückter Hexenbesen übergeben. Dabei wurde auch das gemeinsame Gizig-Rufe eingeübt, wofür die Kinder vom SFZ mit reichlich Gutsele belohnt wurden.

- **Entwicklung Naherholungsgebiet Gifiz (A4)**

2014 wurde der Gifiz-Entwicklungsprozess gestoppt. Im Oktober 2017 wurde die Stadtteilkonferenz Uffhofen informiert, dass der Prozess 2018 wieder aufgenommen werden soll. Alle teilnehmenden Institutionen, Vereine und Interessensgruppen sind aufgerufen, sich beim bevorstehenden Beteiligungsprozess einzubringen und auch weitere Bürgerinnen und Bürger anzusprechen, um ein breites Stimmungsbild aus dem Stadtteil zu gewinnen und damit den Beteiligungsprozess auf möglichst breite Grundlage zu stellen.